

Ms 4752/64 I

Kiel, d. 17. August 1904.

Adress für die nächste Zeit:
Schloss-Park-Hôtel
Heidelberg.

Hochverehrter Herr College!

Ihre liebevollwündigen Schreiben
seit meines letzten Anwesenheit
in Budapest haben mich hoch
erfreut und ich sage Ihnen Dank
für alle Nachrichten.

Heute wollte ich mir erlauben
eine Bitte an Sie zu richten.

Einschließend und in 2 anderen,
gleichzeitig abgehenden, ein-
geschriebenen Briefen findet sich
eine soeben abgeschlossene Arbeit

Eötvös László-darab

von Herrn Klatt und mir (gleich-
zeitig auch in deutscher Nieder-
schrift). Herr Klatt ist mein
alter Lehrer der Physik an
der Realschule in Pozsony, dem
^{ich viel verdanke;}
wir haben diese Arbeit in den
letzten 15 Jahren ausgeführt,
oft gemeinsam in den Ferien
in Pozsony, zuletzt meist ge-
trennt, jeder für sich in seiner
Weise fortzubereitend. Dabei
hat sich gewaltiges Material
aufgehäuft, das wir uns zu
einem einheitlichen Ganzen ver-
schmelzen haben, wie es Ihnen
jetzt vorliegt.

Meine Bitte geht dahin, ob
Sie die Güte haben wollen,

die Arbeit in meinem Namen
der Akademie vorzulegen, so
dass dieselbe dann in den Veröffentlichungen
der Akademie erscheint.

Ich habe Wert darauf gelegt,
Hrn Klatt's Namen unter dem
Titel voranzustellen, was aber,
wie ich hoffe, kein Hinderniss
bilden wird.

Ich glaube, dass wir in dieser
Arbeit eine neue Grundlage
geschaffen haben zu besserem
Verständnis der Phosphoreng-
erscheinungen, während wir
zugleich auch in Gestalt einer
Anzahl selbstständig wirkender
Phosphore - deren Herstellungsweise
hier zum ersten Mal veröffentlicht

senden soll — neues Material
zu weiteren Untersuchungen
bieten.

Die volle Ausrüstung unserer
bisherigen Arbeit wird allerdings
erst bei Bekanntgabe aller
Einzelheiten möglich sein,
was den Umfang eines Akademie-
Berichtes weit überschritten hätte.

Ich habe daher gleichzeitig eine
ausführlichere Arbeit für die
„Annalen der Physik“ verfasst
und denke deren zweite Hälfte
bald abzusenden, nachdem
die erste Hälfte bereits voraus-
gegangen ist, vor etwa 14 Tagen.
Das Erscheinen dauert in den Anna-
len sehr lange (ca $\frac{1}{2}$ Jahr), so dass
ich hoffe, nicht zu spät mit dieser
Mittheilung an die Akademie zu
kommen. In den Annalen soll

Dann vorausschicken: „Der uny.
Akad. in Ausung vorgelegt in
der Sitzung vom ...“, wodurch,
wie ich wünsche, erfülltlich würde,
dass die Arbeit in Ungarn entgegen-
den ist.

Zum Schluss bitte ich um Ihre
Nachsicht mit dem deutschen
Briefe. Als longa, vita brevis
spüre ich jeden Tag, und deutsche
schreibe ich schneller — das ist
leicht der ganze Grund. — Im
übrigen sende ich patriotischen
Grüß
Ihr
ganz ergebener
Lenard.

Ms 4752/65

PROF. DR. LENARD

KIEL 9 Nov 1906
NIEMANNSWEG 22

Hochverehrte Herr College!

Ihr werthes Schreiben hat mir
große Freude gemacht; vor allem
da ich aus der Schife selbst zu
sehen meine, daß Sie sich wieder
viel kräftiger fühlen als vor
2 Jahren. Alsdann hat mich
natürlich auch die Absicht eines
guten ungarischen Veröffentlichung
meines Vortrages gefreut. Was
meine Zustimmung dazu anlangt,

Eötös Lindau

so glaube ich erst, das dieselbe
als selbstverständlich gelten
könne — ich hätte sonst
früher geschrieben — , schließlich
dachte ich mir doch, Ihnen
lieber ausdrücklich davon zu
schreiben.

Mit vielen Dank und
allen guten Wünschen für den
Winter

in Hochachtung

Ihr ergebener
Leuant.

Ms 4752/66

PROF. DR. LENARD

Eötvös Loránd emlék.

HEIDELBERG, 11. Juni 11
NEUE SCHLOSSSTRASSE 7a

Hochverehrter Herr College!

Es ist mir besonders lieblich, bei
Ihnen für mich sehr besten Translations-
richt, von Ihnen diese freundlichen
Zeilen erhalten zu haben, und ich
sage Ihnen herzlich Dank dafür,
weil auch für die Sendung der sehr
schön und treffenden Worte, die
Herr Dr. Papp am Grabe gesprochen hat.

Ich sehe darauf, dass man meinem
lieben Kalesioszky auch zuhause

möglichst erst zu meinem Geburtstag meine Frau mit
„egyasorok“ im Original mit exped hat.
Die beiden Herrn Gedenkbücher. In größter Hochachtung
sendet Grüsse Ihr ergebener P. Lenard.

HABYAR
BOSMANYS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

vollkommen verstanden und ge-
wünscht hat, wir ja auch die
Akademie und Klausenburg das
selbe früher begünstigt haben. Es ist
ihm da ganz auch bei sein Lebzeiten
und in seinem Bestreben ein Tust
geraten, und ich glaube, er wird
auch nicht einsam und verlassen
gewesen sein in seiner Krankheit,
abgesehen von seinen Neffen, der ja selbst
in Pest wohnte^{*)}. Reibent war es,
wie er schon, als wir ~~hier~~ vor ca 25 Jahren
hier zusammen bei Brünner arbeiteten,
den Gedanken des Elirakens entgegen
ablehnte, als ein Freundes Kreis davon

^{*)} Ich habe mein Beileid, wie an sein Schrägen
gerichtet; auch eines an die Direktion des Geol. Insti-
tutes. Der Name des jüdischen Direktors, der, wie ich weiß,

die Rede war; sagte mirne man völlig
genügend sein, sagte er in seiner rührenden
Gerührtheit. Wir mochten es ihm
dankbar nicht glauben, das er Aulay
habe, von sich das zu sagen. Noch
viel weniger konnten wir, das ihm ein
solches Leidensweg beschieden sein wird.
Er hat aber doch seine rhim Erfolge
gehabt, und die Sache mit den warmen
Seen wird wohl immer mit seinem
Namen verknüpft bleiben. — Viel
hätte das Vaterland noch von ihm
erwarten dürfen. Wir hatten noch in
letztes Zeit über die Markforschung
nach russischen Stoffen in Ungarn
correspondiert, eine Sache, von der ich

Kaleninsky gut zu nützen wünschte, was mir leider
nicht auffindlich gewesen, so das das Schreiben
impersönlich bleiben wünschte.

31/1954.

mir viel versprochen hätte. Es ist kein
Zweifel, das wird mir in Calculologisches
Beziehungen, sondern auch Radikal-lager
und deren Verwertung betrifft, alles Aulas
meine Bücher in Ungarn vorhanden ist,
und ich hatte mich gepreßt darauf,
mit ansehen zu dürfen, wie das ihm
beschäftigen wird und welche Erfolge daraus
kommen. Es sollte anders kommen, und
für mich ist nun wieder eine persönliche Be-
ziehung zu Heinrich dahin. —

Was ungarisch betrifft, so haben Sie mir
nun eine Freude gemacht, mir nicht am
Ende gar deutlich zu schreiben. Ich selber
schreibe freilich jetzt in gar keinem anderen
Sprache mehr, auch nicht englisch und fran-
zösisch in Briefen; ich bin zu empfindlich
gegen Sprachpfuscherei, die mir doch dabei
unterlaufen würde. Aber es wird Sie interessieren
das ich ganz ungarisch lese, so das z. B. ganz
dem Genetick in Wirklichkeit "Egy Válasz a M.
Haben Sie nun wiederum herzlich Dank für das n

Ms 4452/67

PROF. DR. LENARD

HEIDELBERG, 16 Juli 11
NEUE SCHLOSSSTRASSE 7a

Hochverehrter Herr College!

Hat Sie wieder beglückten Dank
für die freundliche Antwort der sehr
wohlgeleiteten Rede von Schafarik.

Selbstverständlich bin ich auch voll-
kommen einverstanden mit Ihrer Absicht,
mein vorigen Brief betreffend, und ich
darf auch immer noch, noch
unter mein aufgehobenen Briefen
solche von unserem lieben Kallerianky
herausnehmen, die etwa biographisches
Material bieten könnten. Jedoch

Eötvös-Lendvay

ERŐSZAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

steter Mangel an Ruin hat
mich bisher davon verhindert, so
dass ich mir wenigstens eine
Nachricht absenden und meine
Vericherung des steten Fortschritts an
alles, was den lieben, salungswürdigen
Freund betrifft, geben wollte.

Mit den besten Grüßen

Ihr getreuer, Sie verehrender

P. Leonard.

Was mag eigentlich meine letzte und
födlliche Krankheit gewesen sein? Gelitten
hat er sicherlich lange und viel; war es aber
zuletzt nicht doch ein sauberes Ende? Nie-
mand hat mir darüber etwas geschrieben.

Ihr P. L.

Ms 4752/68

PROF. DR. LENARD

HEIDELBERG,

9. Oct 13.

NEUENHEIMERLANDSTR. 2

* Die erste, rechte Schiffschraube habe ich mit dem
in Aufhebung genommen, um sie der Klause zugleich
mit dem Antheil zu folgen.

Hochverehrten Herr College!

Ein große Freude war es für mich,
einen Brief von Ihnen zu erhalten,
noch dazu von voller Tätigkeit zeugend.

Ich muß, zunächst in meinem eignen
Namen, herzlich danken für die immer
würdigen Akademie gemachten An-
bieten und für den Wunsch, immer
Schriften dort zu besitzen. Ich habe,
sobald wir alle hier von den Reisen
zurück waren, zugleich die Herren
Sekretäre der beiden Klauen (Gh. R.

Koenigsberg von meiner Klause; Gh. R.
Windelband von der hist. philo. Klause)

zu bitten, wie sie Bitte im Nachhinein und Gedeult mit
Einzählungen der Heidelberger Akademie. /

aufgebracht, um mir für den Antrag
zu erwärmen, den ich stellen werde
(in meiner Klasse wenigstens, denn
bisher allein ist die Möglichkeit vor-
handen), das meine Schrift
der Ugar. Akademie gesandt werden.
Kacziglav ist auch schon dafür
eingesprochen (Windelband konnte
ich noch nicht treffen). Der Antrag
kam jedoch erst zum Schluß
des Semesters (also Februar 1914)
zum Beschlusse kommen; wenigstens
war es bisher so, das dann eine
besondere Sitzung für Angelegenheiten
dieser Art gehalten wurde.

Es bedarf gewiss einer besonderen
Erklärung, warum die Akademie
hier so unzufällig ist in dieser

Beziehung und warum ich nicht schon
längst zurückgekehrt hätte, was von
Anfang meine Absicht war, das wir
auch nach Budapest unsere Schriften
senden. Der Grund liegt einfach darin,
dass wir (aus Mangel an Mitteln)
gar keinen Bibliotheksausschuss haben,
überhaupt eine Bibliothek unsere
Akademie nicht existiert und dass
infolgedessen Tauschverkehr überhaupt
mit Niemandem bei uns besteht. Da
aber doch bei mir und bei einer An-
zahl Collegen sehr der Wunsch nach
Schriftenaustausch besteht, so haben
wir uns dahin geeinigt (mit viellicher
Mühe), dass auf besonderen Antrag
an bestimmte Stellen ^{unsere} ge-
stempelte Briefe gerichtet werden. Was
dafür eingekauft, kommt in die Hände

31/1954.

Ich habe Ihnen dankbar auf die Reise sehr viele davon, und habe
vernehmen sehr darauf geachtet, nach Apert zu kommen und Sie zu sehen.
Nach der Abreise meines kleinen Sohnes habe ich auf die Reise hat mich
für einen kleinen Aufenthalt. Auch Ehemal, Fiksel, Tempel, habe
ich so ganz bereit, ich will mich auf ein anderes Wort hoffen.
In größter Hochachtung der sel. ephemer J. Leonard.

Univ.-Bibliothek oder in
Univ. Inst. Bibl. Bibliothek (10
wäre die "Büste der Urgan"
in mir in Physikalische Inst. *
kommen, oder in Mathemat. Seminar).
Dies alles gilt für meine Klasse;
die andere Klasse arbeitet in einer
Bibliothek gewohnt, und es würde
sehr gut sein, an deren Lehr-
stär (Geh. R. Winkelhaas) ein be-
sondere Schreiben zu lassen, damit
ich das bei mir eingezogene ^{Schreiben} voll-
ständig für meine Klasse einsetzen
kann. In letzter Zweck war es
ja gut, in Deutsch zu schreiben;
Aber Sie aber bitte ja nicht an
mich persönlich, denn Ungarisch
macht mir doch die größte Freude.

Ich bitte also, der verehrten klein-
lichen Akademie zunächst den Dank
und die volle Sympathie ihrer Mitglieder
für den Antrag womöglich zum Ausdruck
des in ihrer Bibliothek etwas eingestiegen

Heidelberg, d. 24. Nov. 1913

Hochverehrter Herr College!

Es ist gekommen, wie ich bereits
früher Ihnen mitzuteilen das Vergnügen
hatte: Die Naturwiss. Mathemat.
Klasse unserer künftigen Akademie
hat auf meine Mitteilung beschlossen,
die Angelegenheit der Schiffs-
Austausche mit der Ungarischen
Akademie der Wissenschaften auf
die Tagesordnung der nächsten Sitzung
des Semesters (Februar oder März
1914) zu setzen, wo sie gleichzeitige
mit anderen ähnlichen Anträgen
entschieden werden soll. Es handelt

nich dabei, wie ich besonders hervor-
heben möchte, dass mir eine
zu Annahme (oder Ablehnung)
eines Antrags, welchen ich für
jene Schlusssitzung stellen werde,
und der, soweit ich sehe, sehr
gute Aussicht auf Annahme
hat. Unsere ungarische Akade-
mie setzt sich dabei keinerlei
Eventualitäten aus.

Für alle besten Nachrichten
Ihr letzten freundlichen Schreibens
sage ich noch herzlichsten Dank.
Frölicher hat uns unterdessen
geschrieben, und ich freue mich,
dass wir — wovon Sie wohl
auch unterrichtet sein werden —

ist brachten werden, einen
Modellpreis einmal nach
Ungarn zu reisen, wobei
p. Eötvös.

Mit den besten Grüßen Ihr
getreuer, in Hochachtung ergebener

P. Leuand.